

Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft.

---

Montag den 6. Mai 1907 um 8 Uhr abends

# KONZERT

der k. k. Hofopernsängerin

# Chary von Seboek.

Am Klavier: Herr *Prof. Franz Löhl.*

o o o

## Vortragsordnung:

1. *Mozart*: Martern-Arie aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“.
2. *Verdi*: Cavatine aus der Oper „Ernani“.
3. *Grieg*: a) „Ein Traum“.  
b) „Im Kahne“.  
*Brüll*: c) „Die Spröde“.
4. *Mozart*: Arie der Königin der Nacht aus der Oper „Die Zauberflöte“.
5. *Wolf*: a) „Er ist's“.  
b) „Hochbeglückt in deiner Liebe“.
6. *Bellini*: Große Arie aus der Oper „Norma“.

o o o

Die weitere Vortragsordnung besagt die Tageszeitung.

o o o

Preis 20 Heller.



## 1. Martern-Arie.

Martern aller Arten  
Mögen meiner warten,  
Ich verlache Qual und Pein!  
Nichts soll mich erschüttern,  
Nur dann würd' ich zittern,  
Wenn ich untreu könnte sein!  
Laß dich bewegen!  
Verschone mich,  
Des Himmels Segen belohne dich!  
Doch du bist entschlossen,  
Willig unverdrossen  
Wähl' ich jede Pein und Not!  
Ordne und gebiete,  
Lärme, tobe, wüte,  
Zuletzt — befreit mich doch der Tod!  
Laß dich bewegen!  
Verschone mich,  
Des Himmels Segen belohne dich!  
Doch dich berührt kein Flehen,  
Standhaft, sollst du sehen,  
Duld' ich jede Qual und Not!  
Ordne nur, gebiete,  
Drohe, strafe, wüte,  
Zuletzt — befreit mich doch der Tod!



## 2. Arie aus Ernani.

Schon strahlet Hesper, und Silva  
kehrt nicht wieder.  
O, kehrt er nimmermehr!  
Der verhaßte Wächter und sein  
gespenstig Wesen,  
Er macht mir Grauen.  
Er hoffet noch, mich in das Joch zu  
zwängen.  
Wie könnte, Ernani, er dein Bild  
je verdrängen!



Ernani, Ernani! Rette mich aus diesen  
schönen Banden!  
Wir fliehen, mein Arm umklammert  
dich,  
Bis ein Asyl wir fanden.  
Ich folge dir als treue Braut in  
Wüstenei'n;  
Das Moor, das wilde Heidekraut soll  
Eden für mich sein!



## 3 a. Ein Traum.

Mir träumte einst ein schöner Traum:  
Mich liebte eine blonde Maid;  
Es war am grünen Waldesraum,  
Es war zur warmen Frühlingszeit:  
Die Knospe sprang, der Waldbach  
schwoll,  
Fern aus dem Dorfe scholl Geläut';  
Wir waren ganzer Wonne voll,  
Versunken ganz in Seligkeit!  
Und schöner noch als einst der Traum,  
Begab es sich in Wirklichkeit:  
Es war am grünen Waldesraum,  
Es war zur warmen Frühlingszeit:

Der Waldbach schwoll, die Knospe  
sprang,  
Geläut' erscholl vom Dorfe her:  
Ich hielt dich fest, ich hielt dich lang  
Und lasse dich nun nimmermehr!

O frühlingsgrüner Waldesraum,  
Du lebst in mir durch alle Zeit!  
Dort ward die Wirklichkeit zum Traum,  
Dort ward der Traum zur Wirklichkeit!



### 3 b. Im Kahne.

Möwen, Möwen in weißen Flocken!  
Sonnenschein!  
Enten stolzieren in gelben Socken  
Schmuck und fein!

Fahr', fahr' zum Fischerstrand,  
Ruhig ist es am Scherenrand;  
Rings die See liegt so stille.  
Wo — wo wille?

Löse, löse mein Schatz,  
Die dichte Lockenpracht,  
Dann laß uns tanzen,  
Die warme, lichte Juninacht!

Wart', wart', zu Sankte Hans  
Gibt es Hochzeit mit lust'gem Tanz,  
Geigen in Hülle und Fülle!  
Wo — wo wille?

Wiege, wiege mich,  
Blanke Welle immerfort!  
Lieblich naht, wie die schlanke  
Gazelle,  
Mein Schätzlein dort.

Wieg', wieg' in Traum mich ein,  
Du bist mein, und ich bin dein!  
Geigen, schweiget nun stille!  
Wo — wo wille?



### 3 c. Die Spröde.

An dem reinsten Frühlingsmorgen  
Ging die Schäferin und sang,  
Jung und schön und ohne Sorgen,  
Daß es durch die Büsche klang.  
So la, la! . . .

Thyrsis bot ihr für ein Mäulchen  
Zwei, drei Schäfchen gleich am Ort,  
Schalkhaft blickte sie ein Weilchen;  
Doch sie sang und lachte fort.  
So la, la! . . .

Und ein anderer bot ihr Bänder  
Und ein dritter bot sein Herz;  
Doch sie trieb mit Herz und Bändern  
So wie mit den Lämmern Scherz.  
Nur la, la! . . .



### 4. Arie „Königin der Nacht“.

Der Hölle Rache kocht in meinem  
Herzen;  
Tod und Verzweiflung flammet um  
mich her!  
Fühlt nicht durch dich, Sarastro,  
Todesschmerzen,  
So bist du meine Tochter nimmer-  
mehr!

Verstoßen sei auf ewig, verlassen  
sei auf ewig,  
Zertrümmert sei auf ewig alle Bande  
der Natur,  
Wenn nicht durch dich, Sarastro,  
wird erblassen!  
Hört, hört, hört, Rachegötter, hört der  
Mutter Schwur!



Hugo Wolf:

### 5 a. Er ist's!

Frühling läßt sein blaues Band  
Wieder flattern durch die Lüfte;  
Süße, wohlbekannte Düfte  
Streifen ahnungsvoll das Land.  
Veilchen träumen schon,  
Wollen balde kommen.  
Horch, von fern ein leiser Harfen-  
ton!  
Frühling, ja du bist's!  
Dich hab' ich vernommen!  
Ja, du bist's!

Mörike.



Hugo Wolf:

5 b. Hochbeglückt in deiner  
Liebe.

Aus dem West-östlichen Divan  
von Goethe.

Hochbeglückt in deiner Liebe,  
Schelt' ich nicht Gelegenheit,  
Ward sie auch an dir zum Diebe,  
Wie mich solch ein Raub erfreut!

Und wozu denn auch berauben?  
Gib dich mir aus freier Wahl;  
Gar zu gerne möcht' ich glauben:  
Ja, ich bin's, die dich bestahl.

Was so willig du gegeben,  
Bringt dir herrlichen Gewinn;  
Meine Ruh', mein reiches Leben  
Geb ich freudig, nimm es hin!

Scherze nicht! Nichts von Verarmen!  
Macht uns nicht die Liebe reich?  
Halt' ich dich in meinen Armen,  
Jedem Glück ist meines gleich.

(Von Marianne v. Willmer.)

Bellini:

6. Casta diva und Allegro aus  
Norma.

Keusche Göttin in silbernem Glanze  
Tae Segen auf die dir geweihte  
Pflanze,  
Deines Anblicks laß uns erfreuen  
Wolkenfrei und schleierlos.

\*

Laß nicht Zwietracht sich erneuen,  
Träufle Balsam in die Wunden,  
Bis den Frieden sie aufgefunden,  
Der entkeimt aus deinem Schoße.

\*

Entflohener kehre wieder,  
An meiner Brust erwarme,  
Und diese mächtigen Arme  
Sind deines Lebens Pfand.  
O, kehre wieder mit heiteren Blicken,  
Nur du bist mein Entzücken, meine  
Seligkeit.  
O, sieh mein Sehnen, sieh meine  
Tränen,  
O, schlinge wieder der Liebe Band.

☺

☺

